

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 20

Artikel: Ueber Vorpostendienst

Autor: Longeaud

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Er soll darauf bedacht sein, seine Truppen so lange sie nicht in Verwendung sind, gedeckt zu halten; sie jedoch zu verschwenden, wenn der Augenblick zum Angriff gekommen ist. Jede Rücksicht auf die Erhaltung der Truppen soll bei der Attacke verschwinden und nur die möglichen Erfolge, die man erreichen kann, sollen in Betracht kommen.“

„Man muß die Kavallerie an die Attacke à fond gewöhnen, ohne daß auf die Erhaltung der genauen Ordnung, die bei dem Ungestüm, durch welches allein der Feind geschlagen werden kann, doch nicht möglich ist, über Maß geachtet werden soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Vorpostendienst.

Herr Redaktor!

Durch die Güte eines ehemaligen eidgen. Stabs-Offiziers, der den Krieg gesehen und mit hochgestellten französischen Offizieren in Verbindung gestanden, bin ich in Besitz einer interessanten handschriftlichen Arbeit über den Sicherheitsdienst der Franzosen in Afrika gelangt, die eine Menge bemerkenswerther Daten und praktischer Rärthe enthält, welche für jede Armee von großem Werthe sein müssen.

Obwohl die Arbeit schon vom Jahre 1849 ist, kann eine Veröffentlichung derselben in deutscher Uebersetzung, durch Ihr geschätztes Blatt, gewiß nur im Interesse unseres Wehrwesens sein; und zwar um so mehr, als unser kürzlich neu bearbeitetes Reglement über den Sicherheitsdienst in vielen Punkten mit dem in derselben entwickelten Systeme (System Bugeaud) übereinstimmt.

Ich gebe Ihnen dieselbe denn auch von Noten begleitet, die diejenigen Artikel unsers neuen Reglements über den Sicherheitsdienst bezeichnen, denen sie gewissermaßen als Kommentar dienen kann.

Dem Manuskripte ist ein Begleitschreiben in Original beigelegt, durch welches die Entstehungsweise der Arbeit erklärt wird und welches wir voranschicken.

Narbonne, 24. Okt. 1849.

43. Linien-Regiment.

Depot.

Mein General!

Ich habe die Ehre Ihnen, von Seite des Herrn Lieutenant Longeaud, die Arbeit zuzusenden, welche Ihnen derselbe bei Gelegenheit Ihrer Inspektion des Depots des 43. Regiments versprochen hat.

Nicht wissend, wo Ihre Geschäfte Sie gegenwärtig zurückhalten mögen, glaube ich Ihnen diese Sendung nach Perpignan adressiren zu sollen.

Da sich die Gelegenheit bietet, so werden Sie, mein General, mir erlauben: mich Ihrem Wohl-

wollen zu empfehlen, bezüglich des Vorschlages, den Sie die Güte gehabt mir zu machen. Bald, vielleicht, könnte man mein vorgerücktes Alter geltend machen, obwohl ich mich kräftig genug fühle, um den aktiven Dienst so gut auszuhalten als jeder andere.

Meiner Dankbarkeit können Sie gewiß sein; ich habe das Gedächtniß des Herzens.

Ich bin, mein General, mit der respektvollsten Ergebenheit Ihr gehorsamster Diener.

Der Major-Kommandant
des Depots des 43. Linien-Regiments:

(Der Name ist nicht zu entziffern.)

Herrn Divisions-General de Lasbordes,
General-Inspektor des
Infanterie-Arrondissements.

Versuch

über einige der kleinen Operationen des afrikanischen Krieges.

Einrichtung und Vertheidigung der Feldwachen (Grand-Garbes) im besondern Falle dieses Krieges.

Einige Kriegslisten, die von den Arabern oder gegen dieselben von den Franzosen angewandt werden u.

von

J. B. L. C. Longeaud,
Lieutenant im 43. Regiment.

Einleitung.

Allgemeiner Charakter des afrikanischen Krieges. —

Gegenwärtig angewandte Taktik der Franzosen und Araber. — Ursachen und Wirkungen des moralischen Einflusses, den die französischen Waffen auf die Araber üben. — Allgemeine Instruktionen, die man den Soldaten zu geben hat, wenn gegen die Araber marschirt wird.

Neben unsern großen europäischen Kämpfen, bietet der afrikanische Krieg einen eigenthümlichen Charakter, der vor allem genau bezeichnet werden muß.

So wie derselbe in unsern Tagen zwischen den civilisirten Nationen Europas geführt wird, hat der Krieg aufgehört ein vielfältiges Ringen ohne Ende, ein geschliches Rauben zu sein, welches durch eine Anzahl unbedeutender Gefechte endlich, weit weniger durch das Genie der Führer, als durch die Ermattung und oft sogar durch die Vernichtung einer der kriegführenden Mächte eine Entscheidung herbeiführt.

Der Krieg ist heutzutage eine der vorgeschrittensten Künste. Derselbe hat seine Regeln, seine gelehrtten Kombinationen, seine Gesetze der Vernichtung und seine Gesetze der Menschlichkeit. Die materielle Kraft verschwindet vor dem Genie; die Disziplin der Massen, die Uebereinstimmung in ihren Operationen, die Einheit des Kommandos wirken mit einer Schnelligkeit, die oft aus Wunderbare gränzt, zusammen, um das Endresultat eines Feldzuges herbeizuführen;